Feste die Hände gerührt und für Vater und Mutter und füreinander eine in ihrer Schlichtheit rührende Gabensammlung zugerichtet. Zigarrenschachteln und Eichein, Pappe und Papier und Kastanien, etwas Ton, Streichholzschachteln und mehr so liliputanerhafter Hausrat sind das Material gewesen; da hängen nun am Baum auf das zierlichste ausgeschnittene Ketten, darunter stehen Dorf und Stadt, Kirche und Burg; Flecht- und Faltarbeiten zeigen, wie die Idee der Schönheit schon in den kleinen Menschen knospet; 13jährige Erzgebirglerinnen haben Klöppelspitzen gefertigt; man lernt, wie man sich Bälle und Puppen und anderen wunderschönen Kram selber herstellen kann; originell stampfen auf schweren Rössern, die ehemals Holzklötze waren, Reiter daher; Magd und Kuh, Puppenstube und Strickbeutel, Schreibaufsatz und Kleiderableger, an alles ist gedacht worden, und kleine Zettel liegen herum, die den jungen Besucher belehren, wie er nicht Zuschauer zu bleiben braucht, sondern selber so ein Werkkünstler werden mag. Jungens und Mädels, wollt ihr nicht kommen?

— **Todesfälle.** Im Alter von 44 Jahren starb am 29. Oktober infolge Schlaganfalles der Inhaber der Papiergroßhandlung Georg Einenkel, Bankstr. 6, Kaufmann und Handelsrichter Willy Einenkel. — Ferner verschied am Sonntag der Inhaber des bekannten Damen-Putz- und Mode-Magazins Meerstein auf der Prager Straße, Carl Wilhelm Meerstein im 62. Lebensjahre.

— **Für das abgetrennte deutsche Oberschlesien.** Ministerpräsident Buck hat aus seinem Dispositionsfond 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt, zur Unterstützung von Flüchtlingen aus den abgetrennten Gebieten Deutsch-Oberschlesiens, die jetzt polnisch werden sollen und zur Milderung der durch das Diktat der Entente verschärften Notlage der Einwohner dieser Gebiete.

— **Ueber den Eisenbahn-Güterverkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei haben unter dem Vorsitz der** Eisenbahn-Generaldirektion Dresden am 26. bis 28. Oktober in Dresden Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsbahn und den Eisenbahnen der Tschecho-Slowakischen Republik stattgefunden. Für den genannten Verkehr liegt der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden die Geschäftsführung und die Vertretung der Deutschen Reichsbahn ob. Anschließend folgten Verhandlungen der Reichsbahn mit den österreichischen Eisenbahnen über den deutsch-österreichischen Güterverkehr unter dem Vorsitz des Tarifamtes beim Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, und sodann mit den Eisenbahnen beider Länder über die Durchgangsverkehre. Da brauchbare direkte Gütertarife wegen der schwankenden Währungsverhältnisse zurzeit noch nicht aufgestellt werden können, beschäftigte sich die Konferenz mit der Verbesserung und Erweiterung der für die Nachbarverkehre als Tarifbehelfe bereits bestehenden Kundmachungen und Dienstanweisungen und mit der Ausarbeitung solcher Behelfe für die Durchgangsverkehre.

— **Kartoffelhöchstpreise für Sachsen.** Wie die Sächs.-Böhm. Korr. von zuständiger Stelle erfährt, werden am heutigen Dienstag von der sächsischen Regierung Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt werden, die alsbald in Kraft treten sollen. Die entsprechende Verordnung erscheint noch heute. Das von der sächsischen Regierung beim Reichsernährungsministerium beantragte Verbot der Kartoffelausfuhr aus Sachsen hat, wie wir ferner hören, keine Aussicht auf Genehmigung.

— **Ausgabe der Monopoltrinkbranntweine.** Die Branntweinmonopol-Verwaltung hat soeben mit der Ausgabe ihrer Trinkbranntweine begonnen. Sie gibt zunächst drei Typen, einen klaren, einen gefüßten und einen ungefüßten Kümmel mit 35 v. H. Alkoholgehalt, ab. Der Preis stellt sich für die ¾-Liter-Flasche auf 31 Mk., die Flasche wird bei Rückgabe mit 1 Mk. vergütet.

— **Arbeitsruhe am 9. November?** Die in Leipzig tagende Konferenz der sächsischen Gewerkschaftskartelle im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund nahm eine Entschließung an, durch die alle Ortsausschüsse Sachsens beauftragt werden, die Arbeiterschaft zur Arbeitsruhe am 9. November aufzufordern.

— **Die Maul- und Klauenseuche im städtischen Vieh- und Schlachthofe** ist wieder erloschen.

— **Ein Spiegelbild des menschlichen Lebens,** nicht nur in seinen Einzelheiten, sondern als Organismus, wird die Ausstellung „Der Mensch" darbieten, die in Dresden am Freitag, den 4. November, mittags 12 Uhr in Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden und Vertreter der interessierten Körperschaften in der Reithalle am Zwingerteich feierlich eröffnet werden soll. Ein Jahrzehnt lang haben die reichen Schätze der so glänzend verlaufenen Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 auf den Speichern des Deutschen Hygiene-Museums geschlummert; nun sollen sie in ausgewählten Gruppen wieder der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wie die Behörden die praktische Aufklärungsmethode des Deutschen Hygiene-Museums einschätzen, erhellt daraus, daß der am 22. Oktober in Bunzlau erfolgten Eröffnung der großen Wanderausstellung „Säuglingspflege — Tuberkulose" außer dem Oberpräsidenten von Schlesien und dem Regierungspräsidenten von Liegnitz die Vertreter fast aller größeren schlesischen Städte beiwohnten.

— **Der Gemeinnützige Verein** wird in diesem Jahre wieder eine Reihe von Vorträgen im Saale des Stadthauses, Landhausstraße 7, veranstalten. Vorträge haben zugesagt: Hofrat Professor Dr. Zschalig (2. November: Der deutsche Wald, mit Lichtbildern), Pastor C. Grossmann (9. November: Was Indien uns gegeben hat), Ministerialrat Dr. Wulffen (23. November: Im Reich des Traumes, Traumphysiologie), Studienrat Dr. Kleinstück (30. November: Deutsche Lieder vor tausend Jahren), Lehrer Max Frühsche (7. Dezember: Unsere Heide, mit Lichtbildern), Lehrer Max Nitzsche (14. Dezember: Was soll unsere Jugend lesen, sehen und hören?, mit Bekanntschaftsmitteln). Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr; der Eintritt ist frei.

— **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Die Tatsache, daß trotz des abscheulichen vorzeitigen November-Wetters am vergangenen Sonnabend die Frauenortsgruppe Dresden bei ihrem Teenachmittag den Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes bis auf das letzte Plätzchen gefüllt sah, ist Beweis genug für das im Verein herrschende Zusammengehörigkeitsgefühl. Wie immer, so hatte auch diesmal wieder der Festausschuß in den Mittelpunkt gediegene künstlerische Darbietungen gestellt, die mit einem Prolog Irrgangs eingeleitet wurden, der in beredten Worten zur Treue gegen die vom Mutterlande abgetretenen oberschlesischen Brüder und Schwestern gemahnte und von Alfred Pröhl gesprochen wurde. Dann sang Maria Keuschnig von der Staatsoper. Ihrem vollen Sopran tat in der Arie der Elisabeth „Dich, teure Halle" der akustisch nicht hervorragende Saal ein wenig Abbruch; dagegen konnte man sich restlos des Wohllautes ihrer Stimme bei den lyrischen Gesängen von Schubert, Wolf und Brahms erfreuen. Eine wahre Augenweide waren die Phantasietänze von Susanne Dombois; sie bot zunächst einen glutvollen Indischen Tempeltanz von Driegot, um dann leichtbeschwingt in einer Humoreske nach den Moments musicaux von Schubert über die Bühne zu wirbeln. Dr. Chitz war den beiden Künstlerinnen ein anschmiegender Begleiter. Der Stimmung des Abends angepaßt waren die weiteren Sprechvorträge von Alfred Pröhl, vor allem Dahns Hymnus „An unsere Sprache". Nach den künstlerischen Darbietungen kam die tanzfrohe Jugend ausgiebig zu ihrem Rechte.

— **„Liedertafel"-Kirmes!** — Wie eine Zauberformel wirkt der bloße Name auf diejenigen, die jemals mit dabei gewesen sind. Rosige Erinnerungen werden heraufbeschworen, bei denen das Wasser im Munde zusammenläuft und die Mundwinkel in Zuckungen geraten, Erinnerungen an glücklichere Zeiten, da man sich noch für wenig Geld ein üppiges Kirmesmahl und einen guten Tropfen leisten konnte, und da der gottbegnadete Verzinspoet Dr. Pötzsch seinen geistsprühenden Kirmeshumor entfaltete. Diese schönen Zeiten sind wohl endgültig vorüber. Aber geblieben ist doch noch der urwüchsig-fröhliche Kirmesgeist, den niemand auf der Welt der „Dresdner Liedertafel" nachmacht und der letzten Endes wurzelt in der gesunden Kraft des deutschen Liedes. Denn Sangesmenschen sind frohe Menschen. Wenn die „Liedertäfler" nur ihre Lieder haben, so fragen sie nichts danach, ob die Tafel mehr oder weniger reichlich gedeckt ist. Auch die letzte Kirmes am Sonnabend stand vorwiegend im Zeichen frohen Sanges. Als schon längst die mitternächtige Stunde geschlagen hatte, fanden sich immer und immer wieder sangesbegeisterte Kirmesgäste unter Prof. Karl Pretzschs Führung im deutschen Liede zusammen, nachdem man sich zu Beginn des Festes mit dem allgemeinen Gesang des immer wieder zündenden Ulbricht-Pembaurschen „Kirmes-Marsches" in die rechte Stimmung hineingesungen hatte und nachdem den ganzen Abend hindurch von Meistern des Gesanges, wie Friedrich Zahsel von der Landesoper, Opernsänger Eccarius und Scheloffky, Kapellmeister Schicketanz vom Residenztheater und Otto Marlé vom Zentral-Theater stimmprächtig ausgeführte Arien und Lieder erklungen waren. Viel Sangeslust und Sangeskunst wurde auch entfaltet in der Hauptnummer des Abends: der zweiaktigen Operette „Orient und Occident" von Johannes Techritz, die mit ihrem übermütigen Pascha-, Harems- und Eunuchen-Ulk und unter Fülle von satirischen Anspielungen auf politische und Vereinsvorgänge stürmischen Beifall auslöste. Da Kapellmeister Karl Pembaur die musikalische Führung innehatte und ein berufener Fachmann wie Eugen Huff vom Landestheater die Regie führte, war es kein Wunder, daß alles wie am Schnürchen ging. In den Liedertäflern Büttner, Pietzsch, Brückner, Dietze, Winter, Spitzner und Jonatnas standen diesen trefflichen Führern Hilfskräfte von nicht alltäglicher schauspielerischer und gesanglicher Begabung zur Seite. Neben der Musik, die noch in Konzertmeister Erhard Heyde Altwiener Weisen für Violine von Kreidler einen hervorragenden Jünger aufs Podium gesendet hatte, waren aber auch noch andere Künste zur Kirmesunterhaltung herangezogen worden. Rezitator Johannes Paulirug meisterlich die Rede Stauffachers auf dem Rütli aus Schillers „Tell" vor; Redakteur Georg Irrgang pries die Festgeberin in einer schwungvollen „Hymne an Frau Liedertafel"; Eugen Huff wirkte wohltuend auf die Lachmuskeln ein mit mehreren selbstverfaßten Humoresken in Poesie und Prosa; Mitglied Heinrich erfreute durch den Vortrag einiger plattdütscher Schnurren. In wohlgesetzten Reden feierten die Vorstandsmitglieder Fritz Peschke, Ernst Göke und O. Putscher die versammelte Kirmesrunde, das von der Liedertafel gepflegte deutsche Lied und das deutsche Vaterland, der Letztgenannte unter Anknüpfung an Dichtungen der beiden unlängst heimgegangenen Freiheitssänger Cäsar Flaischlen und Max Bewer. Liebe Erinnerungen und große Heiterkeit zugleich weckte die Vorführung eines vom Mitgliede Ingenieur Graumüller aufgenommenen Films von allerlei Erlebnissen auf der Herren-Maienfahrt der Liedertäfler nach dem Lilienstein am 21. Mai d. J. und einer weiteren derbfrohen Reihe von bewegten Lichtbildern. Orchestermusik der Dechertwegten Kapelle vom Landestheater füllte alle Pausen mit schneidigen Weisen aus. Man sieht: 's ging lustig zu auf der Kirmes. Damit man aber nicht bloß frohe Erinnerungen, sondern auch nach alter Kirmessitte etwas Materielleres mit nach Hause nehmen konnte, hatte Mitglied Kreuzkamm wiederum für den berühmten Liedertafel-Kirmeskuchen gesorgt. So hatte die daheim gebliebene „züchtige Hausfrau" auch noch ihr bescheiden Teil an den Freuden der „Liedertafel"-Kirmes.

— **Die Männergesangvereine „Frohe Sänger" und „Armin"** veranstalteten am Mittwoch im vollbesetzten Konzertsaale des Ausstellungspalastes ein wohlgelungenes Konzert. Der gemeinsame musikalische Leiter, Friedrich Lilie, hatte eine geschmackvolle Auswahl der Gesänge getroffen und alle Lieder sorgfältig vorbereitet, so daß sie in bester Ausführung zur Wiedergabe gelangen konnten. Zu Ehren Hegars, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern konnte, wurde dessen Männerchor „Schlafwandel" gesungen, der so beifällige Aufnahme fand, daß man ihm einen weiteren Hegar-Chor folgen ließ. Solistisch betätigte sich zunächst die Konzertsängerin Thea Werle, die sowohl die Arie der Toska von Puccini als auch die Lieder von Richard Strauß, Hugo Wolf und dem Dresdner Komponisten Paul Zuleger vorzüglich sang. Weiter erfreute der bewährte Pistonvirtuos Kammermusiker Otto Friedmann die Zuhörer durch mehrere Vorträge. Kapellmeister Felix Petrenz führte die Begleitungen am Klavier wie immer tadellos aus.

— **Großer Diebstahl im Belvedere.** In der Nacht zum Sonnabend wurden nach einer hiesigen Korrespondenz aus dem Geschäftszimmer im Belvedere auf der Brühlschen Terrasse mittels Nachschlüssel dem Hotelbesitzer Blesch rund 200000 Mk. Bargeld gestohlen. Der Diebstahl ist mit großer Dreistigkeit zur Ausführung gekommen, die Dresdner Kriminalpolizei stellte sofort nach Bekanntwerden des Einbruches umfangreiche Ermittlungen an.

— **Wegen Münzverbrechens** war vor Jahresfrist der Kunstmaler Ronald Aurig, geboren am 20. Oktober 1878 zu Dresden-Blasewitz, vom Dresdner Landgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Da sich Aurig bisher zum Antritt der Strafe nicht gestellt hat, erließ die Staatsanwaltschaft nunmehr Haftbefehl gegen Aurig und stellt ihn in Fahndung. Dieser Fall wurde dadurch besonders bekannt, daß Zeitungsnotizen nach Aufhebung der Falschmünzerwerkstätte in Hosterwitz unter Berufung auf das Preßgesetz seinerzeit abgeleugnet wurden und auch noch mit Bestrafung gedroht wurde.

— **Deutscher Offizier-Bund,** Ortsgruppe Dresden, Fachgruppe der Kriegshinterbliebenen. Die nächste Versammlung findet heute, Dienstag, 4 Uhr nachmittags, im Frauenklub, Johann-Georgen-Allee 18, 1., statt.

— **Der Reichsbund Deutscher Technik** veranstaltet heute, Dienstag, 8 Uhr abends, in der Aula der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) einen grundlegenden Vortrag: „Aus der Industrie der elektrischen Isolierstoffe" (mit Lichtbildern, Filmen, Zeitlupenaufnahmen).

— **Von einem Personenauto tödlich überfahren** wurde am Sonnabend gegen Abend vor dem Grundstück Schäferstraße 9 die 58 Jahre alte Monteursehefrau Anna Auguste Schreiber geb. Lindner, Schäferstraße 21 wohnhaft.

— **Freiberg.** Nach lebhafter Aussprache wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung der dritte Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, der sich u. a. auch mit der Gewerbesteuer befaßt, seitens der Bürgerlichen mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Letztere verließen hierauf den Sitzungssaal. Infolge Beschlußunfähigkeit mußten nunmehr die weiteren Beratungen aufgegeben werden. Die Sozialdemokraten waren gegen die eingebrachte Vorlage, weil in dieser nach ihrer Meinung der Besitz nicht genügend erfaßt würde. Innerhalb acht Tagen ist dies das zweitemal, daß infolge Beschlußunfähigkeit, herbeigeführt durch die Sozialdemokraten, die Stadtverordnetensitzung vorzeitig abgebrochen werden mußte. In beiden Sitzungen kam es auch zu sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Ratsvorsteher Oberbürgermeister Haupt und dem sozialdemokratischen Stadtverordneten und Landtagsabgeordneten Bethke.

Vereinskalender für heute:
Allg. Handwerker-Verein: Vortrag, 7 Uhr, Oktra-Allee 27.
Dresdner Liedertafel: Probe, 8 Uhr.
Mil.-Verein Sächs. Husaren: Stiftungsfest, 7 Uhr, Gewerbehaus.

Vermischtes.

** **Schweres Dampferunglück auf dem Wannsee.** Am Sonntag stießen zwei Dampfer; der Berliner Sterngesellschaft gehörig, auf dem Wannsee zusammen, wobei der Dampfer „Storkow" sank. Es wurden insgesamt 80 Personen gerettet. Von den Vermißten konnte man bisher erst zwei Tote bergen, und zwar die Leichen des Kaufmanns Beiler aus Potsdam und die Leiche der Gattin des Augenarztes Max Hofmann aus Berlin. Es sind außerdem noch 11 Personen als vermißt gemeldet. Im Laufe des Montag ist es gelungen, die Stelle zu finden, wo der Dampfer „Storkow" gesunken ist. Er liegt etwa 850 Meter vom Ufer entfernt auf Grund. Dienstag früh wird ein Taucher feststellen, ob sich Tote in der Kajütte befinden. Dann soll eine Bergungsgesellschaft mit der Hebung des Dampfers beginnen. Die beiden Angeschuldigten, der Kapitän und der Steuermann, sind der Potsdamer Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Sie haben zugegeben, daß an Bord des Dampfers schwer gezecht worden ist und sie selbst Bier und Schnaps getrunken haben. Weiter kommt als Faktor für den Zusammenstoß in Frage, daß der Sterndampfer „Kaiser Wilhelm" wahrscheinlich nicht genügend und nicht vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen ist. Das ist in letzter Zeit wiederholt von mehreren Zeugen bemerkt und auch gemeldet worden, ohne daß Abhilfe eingetreten ist.

schaft, dem Liedersange der beliebten Künstlerin zu lauschen. Das Unbehilfliche der Opernsängerin auf dem Podium: bei Elsa Stünzner spielt's keine Rolle. Sie kann sich völlig auf den intimen Stil einstellen. Ihre Neigung zur Verinnerlichung, ihre mimosenhafte Feinfühligkeit sind dabei der gegebene Leitstern. Und bei Meistern wie Brahms und Hugo Wolf, die sie diesmal vornehmlich sang, findet sie mannigfach resonierende Stimmungen. Den stärksten Beifall gewinnen ihr ja soubrettenhafte Nummern, wie „Schwalbe, sag mir an" oder „Ihr jungen Leute"; aber ihr ureigenstes Feld ist nicht diese Art, die mit geringeren Mitteln sich noch publikumsmäßiger zur Geltung bringen läßt. Sondern die ganz stillen versonnenen Stimmungsstücke, wie etwa Wolfs „Wir haben beide lange Zeit geschwiegen": die lassen ihre Persönlichkeit zur reinsten Ausstrahlung gelangen. Durch zielbewußte Vertiefung in diese wunderfeinen lyrischen Sonderlinge könnte sie unserer allmählich recht einseitig auf „Schlager" sich zuspitzenden Hugo-Wolf-Pflege fruchtbarste Bereicherung zuführen. Daß sie mit rechtem Künstlerehrgeiz ohnedies stets bedacht ist, auch abseits ausgetretener Pfade zu wandeln, zeigt ihre regelmäßige Berücksichtigung von Neuheiten. Diesmal sang sie aus der Handschrift vier neue japanisch-chinesische Lieder von Mraczek: von zartem Märchenhauch beschattete und mit überlegener Meisterhand gestaltete musikalische Exotika, die durch harmonische Würze allerdings mehr artistisch reizvoll als seelisch warm wirken wollen. Der persönlich begleitende Komponist wurde verdientermaßen freundlichst gefeiert. Bei Brahms und Wolf bot Chitz schätzbare pianistische Unterstützung. Beifall und Blumen in Menge, auch ungezählte Zugaben verliehen dem Abend den Charakter eines kleinen hübschen künstlerischen Festes. E. S.

† **Cäsar-Flaischlen-Gedenkabend.** „Hab' Sonne im Herzen!" mahnt Cäsar Flaischlen in dem bekanntesten seiner lyrischen Ergüsse. Von dem Reichtum an Sonne, den er selbst in seinem Dichterherzen hatte, gab die am Reformationstage von Ferdinand Gregori und Emmi Leisner veranstaltete Gedenkfeier einen hellen Widerschein. Sonnige Wärme lag über dem ganzen Abend gebreitet. Unter den gemütswarmen Gedichten des sorgenverachtenden Optimisten, der Welt und Menschen und Natur und Leben immer nur von der Sonnenseite anschaut, hatte Prof. Gregori die sonnigsten ausgewählt, und auch die Art, wie er sie vortrug, war ganz Wärme und Sonnenschein. Warm quoll auch der Strom der vertonten Flaischlen-Lieder aus Emmi Leisners kunsterfüllter Brust und Kehle, zumal bei den von Erich J. Wolff wundervoll von Ihnen umfaßten vier Liedern aus „Jost Senfried", während die musikalische Verbrämung der vier weiteren „Senfried"-Lieder von J. Haas mit modernsten kompositorischen Stellzeiel-Geschützen hoch über die sonnig-schlichten Texte hinausschießt. Auch aus Prof. Karl Pretzschs geschmeidiger Klavierbegleitung strahlte es wie warmer Sonnenschein; es war kein Kunststück für die den Künstlerhaussaal bis in alle Winkel füllenden Hörer, „Sonne im Herzen" zu haben an diesem sonnigen Gedenkabend für den vor Jahresfrist (16. Oktober 1920) ins Land des ewigen Sonnenscheins heimgegangenen Dichter Cäsar Flaischlen. —dt.

† **Tanzabend.** Vera Waldheim ist nicht mehr der kecke Backfisch, der alles riskiert. Sie ist Fräulein geworden und nimmt ihre Sache offenbar sehr ernst. Sie hat fleißig Technik gelernt, versucht sich nicht an Dingen, die ihrer Jugend noch nicht liegen und wählt nur Musik, die sie tänzerisch zu erfüllen vermag. Mitunter geht sie fast allzu vorsichtig ans Werk. Hier und da hätte sie getrost etwas mehr glühen und sprühen dürfen. Interessant war ein Tanzgebilde, das stark von Wigman-Zügen durchsetzt war. Das Parodistische hätte nur noch schärfer herausgearbeitet sein müssen. Nach dieser Seite liegt vielleicht überhaupt die Sondergabung von Vera Waldheim, was auch die schon bekannte „Marionette" bewies. Dem Publikum gefiel am besten ein Rubinstein-Walzer im Balletstil, der wiederholt werden mußte. Insgesamt erweckten der wohlgebildete Körper, die schimmernden Gewänder und der gut berechnete Aufbau der Tanzgebilde im Verein mit der Begleitung durch Paul Aron viel freundliche Eindrücke, was sich in lautem Beifall des starkbesetzten Vereinshaussaales kundgab. —ch—

† **Die Marschall-Schule zu Dresden** eröffnet am 1. November eine Zweiganstalt in Dresden-Neustadt für Einzel- und Klassenunterricht unter Leitung von Direktor Hannmann.

Wetterlage in Europa am 31. Oktober, 8 Uhr früh.

Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag	Stations-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Celsius	Niederschlag
Borkum	W 3	wolkig	+11	7	Zugspitze	—	—	—	—
Hamburg	WSW 3	bedeckt	+ 4	2	Kopenhagen	WNW 2	Dunst	+10	0.3
Berlin	WSW 4	bedeckt	+ 5	1	Haparanda	S 2	halbbed.	— 2	—
Breslau	—	—	—	—	Wien	WNW 2	wolkig	+ 5	0.3
Friedrichsh.	—	—	—	—	Triest	—	—	—	—
München	—	—	—	—	Genf	NNO 2	heiter	+ 6	—

Da das westliche Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa vorgedrungen ist, haben in Sachsen die Niederschläge aufgehört. Unter seinem Einfluß dürfte Bewölkungsrückgang eintreten. Die neue nördliche Depression wird wohl ostwärts fortschreiten, während ihm im Westen eine neue folgt. Daher ist vollständiges und andauerndes Aufklaren nicht zu erwarten, zumal da im Ostseegebiet der Druck zum Teil stark fällt.

Wettertelegramme aus Sachsen, 31. Oktober, 7 Uhr früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr Niedrschl.	Temp.	Wetter
Dresden	110	+ 4.9	+10.4	0.8	+ 5.1	trüb, trocken
Leipzig	110	+ 4.0	+11.0	.	+ 5.3	heiter, trocken
Bautzen	202	+ 1.4	+ 9.3	.	+ 5.4	trüb, trocken
Chemnitz	220	+ 4.3	+ 9.5	.	+ 4.3	bedeckt, trocken
Plauen	245	+ 4.5	+ 8.4	1.0	+ 2.1	bedeckt, trocken
Johanngeorgenstadt	240	+ 4.0	+ 8.4	2.0	+ 3.7	bedeckt, trocken
Klingenthal	332	+ 3.1	+ 9.0	1.2	+ 2.5	bedeckt, trocken
Zwickau	300	+ 4.0	+10.0	0.5	+ 2.7	trüb, trocken
Freiberg	390	+ 3.2	+ 7.8	2.2	+ 2.0	bedeckt, trocken
Schneeberg	435	+ 1.9	+ 7.1	0.9	+ 3.4	trüb, trocken
Bad Elster	495	0.0	+ 9.0	1.0	— 1.3	trüb, trocken
Annaberg	621	+ 1.5	+ 5.0	11.4	+ 1.8	bedeckt, trocken
Altenberg	751	0.0	+ 4.0	4.8	+ 0.8	bedeckt, trocken
Fichtelberg	[illegible]	— 2.0	+ 2.4	1.9	— 1.4	Narkur Nebel

* Löbnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 1. November.

Meist schwache unregelmäßige Winde, vorwiegend heiter, nachts kühl.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Zungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
30. Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	— 213
31. Oktober	— 10	— 71	+ 30	— 57	— 88	+ 28	+ 48	— 40	— 196